

UNI
CHOR
MARBURG



25-JÄHRIGES JUBILÄUM

KONZERTPROGRAMM
UND FESTSCHRIFT

1989 – 2014



BARTELS NOTEN

Bremen & Hamburg

Buch und Musik

**Die Fachgeschäfte für Noten, Bücher,
musikalisches Zubehör und Geschenke**

Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115

Hamburg · Große Theaterstraße 43

Fon: 040 / 29 81 01 11

hamburg@bartelsnoten.de

www.bartelsnoten.de

**25 JAHRE
JUBILÄUMS
KONZERTE**

18. JULI, 20:00 UNIVERSITÄTSKIRCHE MARBURG

26. JULI, 18:00 TRINITATISKIRCHE KÖLN

28. JULI, 17:00 FLORINSKIRCHE KOBLENZ

LEITUNG NILS KUPPE

18./26./28. JULI 2014

Sing! Edition Sing!Sing!Sing!

Kopiervorlagenhefte für Chöre:
Heft geschenkt – Kopierlizenz gezahlt – ab auf die Bühne!

KOPIEREN ERLAUBT!

**Für alle Chorgattungen erschienen:
Chorwerke für alle Themenbereiche Ihres Chorlebens**
Sing!Sing!Sing! ist eine Edition, die Ihnen Vorlagenhefte mit Kopierlizenz bietet: Mit diesen Heften (alle Chorgattungen) können Sie günstig Ihr Chorrepertoire erweitern und auf dem neuesten Stand halten. Zahlen Sie einmalig die Kopierlizenz für alle in einem Heft enthaltenen Chorlieder oder kaufen Sie die Hefte zu günstigen Staffelpreisen (z.B. 50 Hefte / je Heft 2,- Euro).

Bisher erschienen:

Heft 1: Frieden – Geistlich – Weihnachten

Heft 2: Singen – Lachen, Lieben – Leben

Heft 3: Gospel – Spiritual

Heft 4: Gospel – Spiritual (deutsche Texte)

Heft 5: Dreistimmig

Heft 6: Europäische Weihnachtslieder

Heft 7: Jahreszeiten

**Bitte fordern Sie Ihre kostenlosen
Exemplare an (Chorgattung nicht
vergessen)!**

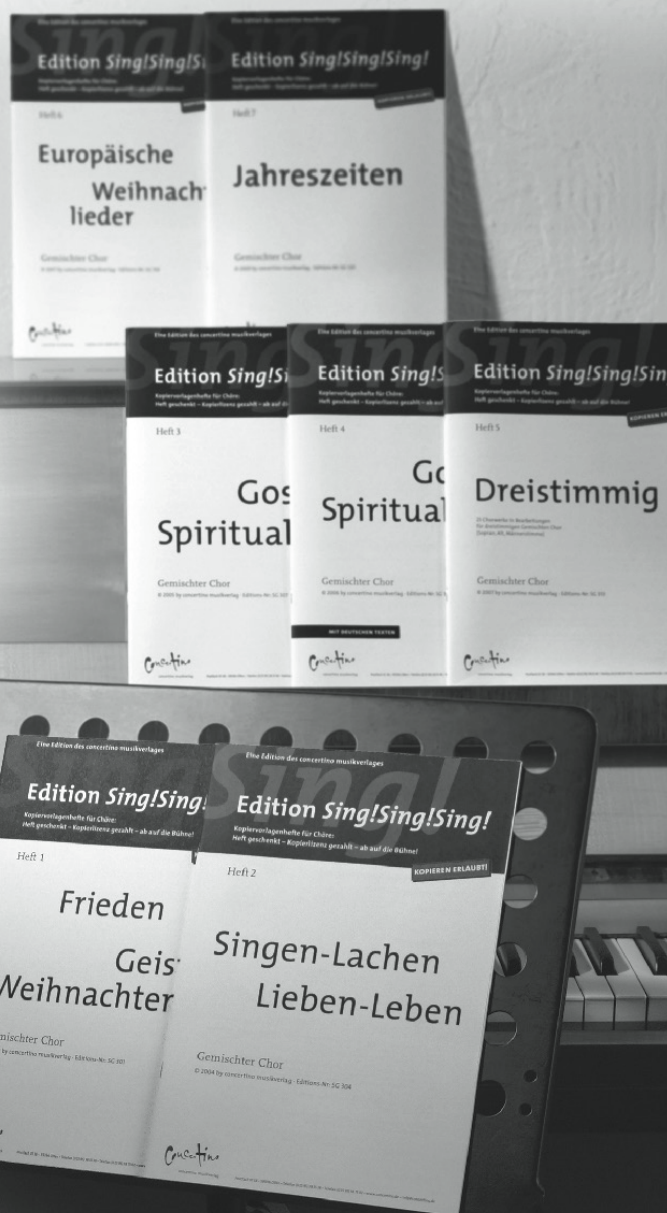
*Zahlen Sie nur wenn Sie
für Ihren Chor kopieren!*

**Bestellungen und Downloads
einfach und schnell:
www.sing-sing-sing.de**

Concertino

concertino musikverlag
info@concertino.de
www.concertino.de
www.sing-sing-sing.de

Hohenbirken 46
83670 Bad Heilbrunn
Tel. 0 80 46 / 1 88 53 33
Fax 0 80 46 / 1 88 53 32



Wann ist ein Geldinstitut
gut für Deutschland?

Wenn sein Engagement
für die Kultur so vielfältig ist
wie das Land selbst.



Sparkasse. Gut für Marburg-Biedenkopf.



Bäcker

Müller

Qualität aus dem Burgwald

Bäcker Müller GmbH & CoKG
Rodaer Str. 2
35099 Burgwald/Ernsthausen
Tel.: 06457 / 91280

Frrrischlinge
frisch im Laden für Sie gebacken!

INHALT

- 08 ZUM KONZERTPROGRAMM
- 09 **JOSEF GABRIEL RHEINBERGER**
MORGENLIED
- 10 **TOMÁS LUIS DE VICTORIA**
MISSA ASCENDENS CHRISTUS IN ALTUM
- 13 **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**
DER ZWEIUNDZWANZIGSTE PSALM
- 16 **ARVO PÄRT**
WHICH WAS THE SON OF ...
- 18 **FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**
HERR GOTT, DU BIST UNSRE ZUFLUCHT FÜR UND FÜR
- 19 **OLA GJEILO**
UNICORNIS CAPTIVATUR
- 21 **PAUL HINDEMITH**
LA BICHE / UN CYGNE
- 24 **ORLANDO GIBBONS**
THE SILVER SWAN
- 25 **MAURICE RAVEL**
TROIS BEAUX OISEAUX DU PARADIS
- 27 **WILHELM BERGER**
NACHTGEBET
- 33 „SINGEN AUS EIGENER KRAFT“
- 34 CHRONIK 1989 – 2014
- 36 DER CHOR IN ZAHLEN
- 38 DIE JUBILÄUMSKONZERTREISE
- 40 MITWIRKENDE
- 41 NILS KUPPE
- 42 JOHANN LIEBERKNECHT UND MATTHIAS WARKUS
- 44 WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN
- 47 DER CHOR SUCHT...
- 49 SPONSORING UND DANK

ZUM KONZERTPROGRAMM

Dem Programm eines Jubiläumskonzertes widmet man meist besondere Aufmerksamkeit – sowohl als Konzeptionierende als auch als Hörende. So ist auch unser heutiges Programm von verschiedenen Faktoren geprägt und spannt den Bogen von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft. Zwischen den Lebenszeiten von Tomás Luis de Victoria und Ola Gjeilo liegen mehr als 400 Jahre Musikgeschichte, die der Unichor schlaglichtartig beleuchtet und dabei auf Komponisten – wie Wilhelm Berger – und Stücke – wie den „Zweiundzwanzigsten Psalm“ von Felix Mendelssohn Bartholdy – verweist, die die vergangenen 25 Jahre geprägt haben.

Die Messesätze de Victorias erklingen bei den Jubiläumskonzerten unter anderem auch deswegen, weil bei der Konzertreise des Chores, die Ende Juli nach Köln und Koblenz führt, auch die musikalische Gestaltung einer Messe im Kölner Dom auf dem Programm steht. Als zukunftsweisend kann die Auswahl der übrigen Stücke verstanden werden, die sich in diesem Semester der musikalischen und poetischen Annäherung an die Tierwelt widmen, denn die Konzeption kommender Konzerte soll unter thematischen Schwerpunkten Stücke verschiedenster Epochen vereinen.

Dieses Konzert ist also auch für die Sängerinnen und Sänger eine Art Resümee und Ausblick – und das Geschenk an ihr Publikum.

JOSEF G. RHEINBERGER

(1839–1901)

Der im liechtensteinischen Vaduz geborene Rheinberger zählt zu den bedeutendsten Vertretern katholischer Chor- und Orgelmusik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Schon früh am Konservatorium in München angekommen, wurde er dort bald Dozent für Orgel, Kontrapunkt und Musikpädagogik. Bis zu seinem Tod schuf er eine Vielzahl von Stücken für Orgel und Klavier, außerdem Kammermusik und Chorwerke.

In „Morgenlied“ (Text: A. H. Hoffmann v. Fallersleben 1826) beschreibt Rheinberger, wie die Nachtigall durch ihren Gesang – von Gott dazu aufgefordert – einen neuen Tag begrüßt und der Herr an diesem Tag erneut über die Welt wacht.

DREI GEISTLICHE GESÄNGE, OP. 69

– NR. 1: MORGENLIED (1858)

Die Sterne sind erblichen
mit ihrem güldnen Schein:
bald ist die Nacht entwichen,
der Morgen dringt herein.

Noch waltet tiefes Schweigen
im Tal und überall;
auf frischbetauten Zweigen
singt nur die Nachtigall.

Sie singet Lob und Ehre
dem hohen Herrn der Welt,
der über'm Land und Meere
die Hand des Segens hält.

Er hat die Nacht vertrieben;
ihr Kindlein, fürchtet nichts!
Stets kommt zu seinen Lieben
der Vater allen Lichts.

TOMÁS LUIS DE VICTORIA

(CA. 1584–1611)

Der spanische Komponist, der 23-jährig die Leitung der Kapelle des Priesterseminars der Jesuiten in Rom vom ungleich bekannteren Giovanni Pierluigi da Palestrina übernahm, vertritt die konservativ gestaltete Musik der Renaissance. Nach dem Konzil von Trient (1543–1563) sollte die Kirchenmusik möglichst einfach und verständlich sein und die inhaltliche beziehungsweise liturgische Aussage der gesungenen Texte nicht durch komplexe Satzgefüge, wie man sie bei Monteverdi findet, verdecken. Die „Missa Ascendens Christus in altum“ erschien 1592 in einer Sammlung, die Messen de Victorias für das gesamte Kirchenjahr zusammenfasste. Die meisten darunter basieren auf bereits veröffentlichten Motetten des Komponisten (die vorliegende auf „Ascendens Christus“, daher der Titel), sind also „Parodiemessen“. Sie folgen der Direktive des päpstlichen Konzils; so ist auch im textreichen „Gloria“ die Verständlichkeit unbedingt gegeben, denn entscheidende Textpassagen werden vom Chor homophon intoniert – melodische und rhythmische Verzierungen findet man nur in Wiederholungen. Charakteristisch sind außerdem die Kürze der Stücke und die melodisch-strukturellen Bezüge innerhalb der Messsätze. Am deutlichsten wird dies im sechsstimmigen „Agnus Dei“, das als Kanon gestaltet ist. Dass dabei drei Stimmen dasselbe singen, verweist auf die dreiteilige Struktur des liturgischen Textes und

somit auch auf die Dreifaltigkeit (Gott Vater, Christus und Heiliger Geist), die dennoch die Einigkeit der einen Gottheit darstellt.

MISSA ASCENDENS CHRISTUS IN ALTUM (1592)

I. KYRIE

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

II. GLORIA

[Gloria in excelsis deo] et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te. Benedicimus te.
Adoramus te. Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus Rex caelestis Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris miserere nobis.
Quoniam tu solus sanctus. Tu solus Dominus. Tu solus altissimus Iesu Christe.
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden den Menschen seines Wohlgefallens. Wir loben dich. Wir benedeien dich.
Wir beten dich an. Wir preisen dich.
Wir danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit.

Herr Gott, König des Himmels, allmächtiger Gottvater.
Du Vater des eingeborenen Sohnes Jesus Christus.
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Der du nimmst die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Der du nimmst die Sünde der Welt, nimm an unser Gebet.
Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.
Denn du bist allein heilig. Du bist allein der Herr. Du bist
allein der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gott des Vaters.
Amen.

IV. SANCTUS / V. BENEDICTUS

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

VI. AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. (2x)
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser. (2x)
Christe, Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden, Amen.

INSTRUMENTALMUSIK

Johann Lieberknecht – Klavier

Matthias Warkus – Klavier

JOHANN CASPAR VON KERLL

(1627–1693)

– CAPRICCIO SOPRA IL CUCU

LOUIS CLAUDE DAQUIN (1694–1772)

– LE COUCOU (1735)

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921)

– LE COUCOU AU FOND DES BOIS

(AUS: LE CARNAVAL DES ANIMAUX, 1886)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

(1809–1847)

Felix Mendelssohn Bartholdy, der heute sowohl für seine sinfonischen Werke als auch für die großen Oratorien „Paulus“ und „Elias“ bekannt ist, kann als Prototyp eines historisch informierten Komponisten zu Beginn des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. Nachdem er während Kindheit und Jugend in einem bürgerlichen, gut situierten Elternhaus umfassend gebildet worden war, studierte er neben seiner Komponisten- und Dirigententätigkeit die Werke vergangener Jahrhunderte – im Gegensatz zu

den meisten seiner Zeitgenossen jedoch mit einem historischen Bewusstsein, sodass er die Werke als vollendete Zeugnisse ihrer Gegenwart verstand, die es angemessen zu rezipieren galt. In diesem Kontext entstand auch die Motette „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“ für den preußischen Königshof mit den Worten des 22. Psalmes (Verse 1–9, 15–17 und 19–29). Im Vordergrund steht hier die Textverständlichkeit und -deklamation; auf romantische, spannungsgeladene Textausdeutung verzichtet Mendelssohn Bartholdy weitgehend. Durch die doppelchörige Anlage wird dennoch ein majestätischer Klang geschaffen, der in deutlichem Kontrast zu den solistischen Passagen steht.

DREI PSALMEN, OP. 78 (1843)

– NR. 3: DER ZWEIUNDZWANZIGSTE PSALM

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich heule, aber meine Hülfe ist fern.
Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht;
und des Nachts schweige ich auch nicht.
Aber du bist heilig, der du wohnst unter dem Lobe Israels.
Unsre Väter hofften auf dich; und da sie
hofften, halfest du ihnen aus.
Zu dir schrien sie, und wurden errettet; sie hofften
auf dich und wurden nicht zuschanden.
Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott
der Leute und Verachtung des Volks.
Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren
das Maul auf und schütteln den Kopf:
Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und
errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine
Gebeine haben sich getrennt. Mein Herz ist in
meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe,
und meine Zunge klebt am Gaumen, und
du legst mich in des Todes Staub.

Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen
Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben
meine Hände und Füße durchgraben.

Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen
das Los um mein Gewand.

Aber du, Herr, sei nicht ferne. Meine Stärke, eile mir zu helfen.
Errette meine Seele vom Schwert, meine
einsame von den Hunden.

Hilf mir aus dem Rachen der Löwen und
errette mich von den Einhörnern.

Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern,
ich will dich in der Gemeinde rühmen.

Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet! Es ehre ihn in aller Same
Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels.

Denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das
Elend des Armen, und sein Antlitz nicht vor ihm
verborgen, und da er zu ihm schrie, hörte er es.

Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine
Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden;
und die nach dem Herrn fragen, werden ihn
preisen; euer Herz soll ewiglich leben.

Es werde gedacht aller Welt Ende, dass sie sich
zum Herrn bekehren und vor ihm anbeten
alle Geschlechter der Heiden.

Denn der Herr hat ein Reich, und er herrscht unter den Heiden.

ARVO PÄRT

(* 1935)

Der estnische Komponist kann ohne Zweifel zu den bekanntesten Schöpfern Neuer Musik gezählt werden. Trotz der Anfeindungen durch das Sowjetregime schuf Pärt seit seinem Studium, besonders aber seit der Konversion zur russisch-orthodoxen Kirche in den 1970er Jahren, vor allem religiös motivierte Musik. Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Gregorianik und der Musik der Renaissance entwickelte Pärt den sogenannten „Tintinnabuli-Stil“ (von lat. „tintinnabulum“, Glöckchen), der seine Kompositionen seitdem prägt. Nachdem er, auch wegen seines progressiven Kompositionsstils, 1980 zur Emigration nach Österreich genötigt wurde, fasste er in der westlichen Musikszene Fuß, die ihn mit diversen Auszeichnungen ehrt.

Das 2000 entstandene Stück „Which Was the Son of ...“, das die Verse 23 bis 38 des dritten Kapitels des Lukasevangeliums – also den zu Gott führenden vermeintlichen Stammbaum Jesu – zum Text hat, schafft trotz des spannungs- und handlungsarmen Inhaltes für den Moment der Aufführung einen neuen Wirklichkeitsraum. Durch den „Tintinnabuli-Stil“ entsteht ein Klangeindruck, der an Glocken erinnert. Pärt ordnet dazu jedem Ton Resonanztöne zu, sodass eine Melodielinie vielstimmig wird. Während also eine Stimme den Stammbaum Jesu melodisch deklamiert, fundieren oder überspannen die übrigen Stimmen den Satz durch Haltetöne, die durch ihre akzentuierte Ansprache an das Anschlagen von Glocken erinnern.

WHICH WAS THE SON OF ... (2000)

And Jesus himself began to be about thirty years of age, being (as was supposed) the son of Joseph, which was the son of Heli, / Which was the son of Matthat, which was the son of Levi,

which was the son of Melchi, which was the son of Janna, which was the son of Joseph, / Which was the son of Mattathias, which was the son of Amos, which was the son of Naum, which was the son of Esli, which was the son of Nagge, / Which was the son of Maath, which was the son of Mattathias, which was the son of Semei, which was the son of Joseph, which was the son of Juda, / Which was the son of Joanna, which was the son of Rhesa, which was the son of Zorobabel, which was the son of Salathiel, which was the son of Neri, / Which was the son of Melchi, which was the son of Addi, which was the son of Cosam, which was the son of Elmodam, which was the son of Er, / Which was the son of Jose, which was the son of Eliezer, which was the son of Jorim, which was the son of Matthat, which was the son of Levi, / Which was the son of Simeon, which was the son of Juda, which was the son of Joseph, which was the son of Jonan, which was the son of Eliakim, / Which was the son of Melea, which was the son of Menan, which was the son of Mattatha, which was the son of Nathan, which was the son of David, / Which was the son of Jesse, which was the son of Obed, which was the son of Booz, which was the son of Salmon, which was the son of Naasson, / Which was the son of Aminadab, which was the son of Aram, which was the son of Esrom, which was the son of Phares, which was the son of Juda, / Which was the son of Jacob, which was the son of Isaac, which was the son of Abraham, which was the son of Thara, which was the son of Nachor, / Which was the son of Saruch, which was the son of Ragau, which was the son of Phalec, which was the son of Heber, which was the son of Sala, / Which was the son of Cainan, which was the son of Arphaxad, which was the son of Sem, which was the son of Noe, which was the son of Lamech, / Which was the son of Mathusala, which was the son of Enoch, which was the son of Jared, which was the son of Maleleel, which was the son of Cainan, / Which was the son of Enos, which was the son of Seth, which was the son of Adam, which was the son of God. Amen.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

(1809–1847)

Der Satz „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für“ (nach Psalm 90,1.2), der wie „Der Zweiundzwanzigste Psalm“ achttimmig angelegt ist, um auch ohne Orchester einen oratorienähnlichen Klang zu schaffen, entstand als Choral für den Gottesdienst am Neujahrstag. Während im Text der Bogen mit der Schöpfung vom Anbeginn der Zeit (im christlichen Verständnis) bis in alle Ewigkeit gespannt wird, ist der musikalische Satz von einer dreifachen dynamischen Steigerung gekennzeichnet, die erstaunlicherweise in einem leisen „Halleluja“ in D-Dur endet – und damit in Bezug auf die Ausgangstonart d-Moll die Klammer zum Anbeginn der Zeit im Wissen auf Gottes allgegenwärtige Fürsorge wieder schließt.

SECHS SPRÜCHE ZUM KIRCHENJAHR, OP. 79

– NR. 3 (NEUJAHR): HERR GOTT, DU BIST
UNSRE ZUFLUCHT FÜR UND FÜR

Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt
geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Halleluja!

INSTRUMENTALMUSIK

Johann Lieberknecht – Klavier

Matthias Warkus – Klavier

BÉLA BARTÓK (1881–1945)

– AUS DEM TAGEBUCH EINER FLIEGE (1939)

FRANÇOIS COUPERIN (1668–1733)

– LE MOUCHERON (1717)

NIKOLAI A. RIMSKI-KORSAKOW

(1844–1908)

– DER HUMMELFLUG (1900)

OLA GJEILO

(* 1978)

Der in New York lebende norwegische Pianist und Komponist, der hauptsächlich Werke für Chor beziehungsweise Klavier schreibt, vertonte in seinem teilweise achtstimmigen „Unicornis captivatur“ einen weitgehend unbekanntem spätmittelalterlichen Text aus einem schweizerischen Musikmanuskript. Diese zwischen 1360 und 1420 entstandene Sammlung ein- und mehrstimmiger Gesänge ist einzigartig im nordalpinen Raum, da sie die Entwicklung der Notenschrift und der Mehrstimmigkeit für einen Zeitraum dokumentiert, in dem es keine weiteren erhaltenen Quellen gibt. In dieser Sammlung ist der Text als Con-

ductus für die Osterzeit bezeichnet – also als ein Gesang, der während des Ein- oder Auszuges der Geistlichkeit gesungen wurde. Die Verbindung zu Ostern macht auch der phantastisch anmutende Text deutlich: In Tiermetaphern wird die scheinbare Unterlegenheit Christi gegenüber den herrschenden Mächten besungen. Zwar wird die positive Wendung des zentralen Glaubensmomentes der christlichen Kirche schon im regelmäßig erklingenden „Alleluia“ angedeutet, aber erst die finalen Verse „Drei Tage lang schläft der Löwe, bis der König ihn mit Gebrüll erweckt“ vollenden die Erzählung im Duktus des vorangegangenen Textes.

Gjeilo setzt diese bildreiche Vorlage in einen kontrastreichen Satz, der die Art mittelalterlicher liturgischer Gesänge imitiert. Charakteristisch sind hier der Wechsel zwischen Vierviertel- und Dreivierteltakten und der Aufbau des Satzes aus der Einstimmigkeit in die Vielstimmigkeit.

UNICORNIS CAPTIVATUR (2001)

Unicornis captivatur,
Aule regum presentatur
Venatorum laqueo,
Palo serpens est levatus,
Medicatur sauciatus,
Veneno vipereo.

Das Einhorn ist gefangen,
wird dem königlichen
Hof vorgeführt
in des Jägers Falle;
kriechend befreit es sich
selbst von dem Pfahl;
da es verwundet ist,
heilt es sich selbst
mit dem Gift der Viper.

Alleluia canite,
Agnos morienti,
Alleluia pangite,
Alleluia promite
Leoni vincenti.

Singt halleluja
dem sterbenden Lamm;
singt halleluja,
ruft halleluja
dem siegreichen Löwen.

Pellicano vulnerato
Vita redit pro peccato
Nece stratis misera,
Phos fenicis est exusta,
Concremanturque vetusta
Macrocosmi scelera.

Leben kehrt zurück in den
verwundeten Pelikan,
nach einem erbärmlichen
Tod in seinem Nest für
die Sünden der Welt.
Das Licht des Phönix
ist erloschen,
die alten Sünden der Welt
vollständig in den
Flammen vergangen.

Alleluia canite...

Singt halleluja...

Idrus intrat crocodillum,
Extis privat, necat illum,
Vivus inde rediens;
Tris diebus dormitavit
Leo, quem resuscitavit
Basileus rugiens.

Die Hydra dringt in
das Krokodil,
beraubt es seiner
Eingeweide, tötet es
und kehrt lebend zurück.
Drei Tage lang
schläft der Löwe,
bis der König
ihn mit Gebrüll erweckt.

Alleluia canite...

Singt halleluja...

PAUL HINDEMITH

(1895–1963)

Paul Hindemith, geboren in Hanau, verbrachte einen Großteil seines Lebens in Amerika, wo er mit seiner sozialkritischen Musik zu Weltruhm gelangte. 1938 hatte er sich nach Konflikten mit den Nationalsozialisten in die Schweiz abgesetzt, bevor er 1940

mit seiner Frau in die USA auswanderte. In dieser Übergangszeit schrieb er den Liederzyklus „Six chansons“ für Chor nach einer Auswahl von französischen Gedichten von Rainer Maria Rilke aus „Vergers“ (1924/25). Die Uraufführung des Werkes fand 1939 in Amsterdam statt.

Zu Gehör kommen Nr. 1, „La biche“ (Die Hirschkuh), und Nr. 2, „Un cygne“ (Ein Schwan). Die Tiere werden hier in ihrer natürlichen Umwelt dargestellt, mystisch entrückt von der schnelllebigen modernen Welt. Die Hirschkuh streift scheu und zurückgezogen durch den Wald, unberührt von der sie umgebenden Welt. Der Schwan gleitet über den See und gleicht dabei dem Spiegelbild von Glück und Zweifel auf der bewegten Oberfläche des Wassers. Die musikalische Umsetzung unterstützt diese Thematik durch eine ergreifende Melodieführung, die in Nr. 1 einen fast religiösen Charakter annimmt, während Nr. 2 durch seine fließende, beruhigende Wirkung besticht.

SIX CHANSONS (1939)

I. LA BICHE

Ô la biche : quel bel
intérieur d'anciennes forêts
dans tes yeux abonde;
combien de confiance ronde
mêlée à combien de peur.

Tout cela, portée par la vive
gracilité de tes bonds.
Mais jamais rien n'arrive
à cette impassive
ignorance de ton front.

O Hirschkuh: welch schönes
Innere uralter Wälder
prangt in deinen Augen;
wie viel rundes Vertrauen,
vermischt mit wie viel Angst.

All das, getragen von
der lebendigen Anmut
deiner Sprünge.
Aber nichts erreicht je die
zutrauliche Ahnungslosigkeit
deiner Stirn.

II. UN CYGNE

Un cygne avance sur l'eau
tout entouré de lui-même,
comme un glissant tableau;
ainsi à certains instants
un être que l'on aime
est tout un espace mouvant.
Il se rapproche, doublé,
comme ce cygne qui nage,
sur notre âme troublée...
qui à cet être ajoute
la tremblante image
de bonheur et de doute.

Ein Schwan bewegt
sich auf dem Wasser,
ganz von sich selbst umgeben
wie ein gleitendes Bild;
genauso ist manchmal
ein Wesen, das man liebt,
geradezu ein sich
bewegender Raum.
Er nähert sich, verdoppelt,
wie jener Schwan, der
auf unserer bekümmerten
Seele schwimmt...
der diesem Wesen
das bebende Bild hinzufügt
von Glück und von Zweifel.

ORLANDO GIBBONS

(1583–1625)

Nach einer Ausbildung im King's College in Cambridge war der Renaissance-Komponist Mitglied der „Chapel Royal“, die für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste des englischen Königshauses verantwortlich war. Im Rahmen dieser Anstellung wirkte er neben seiner Komponistentätigkeit als Organist an der Westminster-Abtei. Neben den Werken religiösen Anlasses schuf Gibbons, ein Zeitgenosse William Byrds, auch weltliche Vokalwerke, zu denen das fünfstimmige Madrigal „The Silver Swan“ zählt, das 1612 erschien und zu seinen bekanntesten Kompositionen zählt.

Das Gedicht, das der Komponist vermutlich selbst verfasste, greift die Legende auf, wonach der Schwan, der in seiner einzigartigen Gestalt als Symbol für Eleganz und Vollendung gilt, nur im Angesicht seines Todes singt. Die letzte Zeile „Es leben jetzt mehr Gänse als Schwäne, mehr Narren denn Kluge“ wird in diesem Zusammenhang – auch, weil die Melodie eine exakte Wiederholung der vorangegangenen Phrase ist und die Aufmerksamkeit deshalb auf den Text lenkt – als Kommentar auf den Wandel der Musik zur Zeit Gibbons nach der Blüte der Kultur während der Regentschaft Elisabeth I. bis 1603 verstanden.

THE SILVER SWAN (1612)

– AUS: MADRIGALS AND MOTETS IN 5 PARTS

The silver Swan, who, living, had no Note,
when Death approached, unlocked her silent throat.
Leaning her breast upon the reedy shore,
thus sang her first and last, and sang no more:
„Farewell, all joys! O Death, come close mine eyes!
More Geese than Swans now live, more Fools than Wise.“

Der silberne Schwan – zu Lebzeiten
fand er keine Beachtung.
Doch als der Tod heranrückte, weckte
er seine schweigende Stimme.
Seine Brust an das schilfbestandene Ufer gelehnt,
Sang er das erste und letzte Mal und sang nie mehr.
Lebt wohl, all ihr Freuden! Oh Tod,
nähere dich meinen Augen!
Es leben jetzt mehr Gänse als
Schwäne, mehr Narren denn Kluge.

MAURICE RAVEL

(1875–1937)

Maurice Ravel gilt neben Claude Debussy als Hauptvertreter des französischen Impressionismus in der Musik. Seinen Liederzyklus „Trois chansons“ schrieb er 1914/15, während er darauf wartete, vom Militär eingezogen zu werden. Die Uraufführung fand 1917 mit Jane Bathori als Solistin statt. Ravel schrieb die Texte der Lieder selbst, ein ungewöhnliches Merkmal. „Trois beaux oiseaux du Paradis“ widmete er Paul Painlevé, Mathematiker und von 1917 bis 1925 Premierminister.

In „Trois beaux oiseaux du Paradis“ spielt er wiederholt auf das In-den-Krieg-Ziehen an – ein Thema, das ihn in seiner damaligen Situation sehr beschäftigte. Ein Mädchen sieht drei Paradiesvögel in den Farben der französischen Trikolore vorbeifliegen, die sie daran erinnern, dass ihr Geliebter für Frankreich in den Krieg gezogen ist, und ihr die Nachricht von seinem Tod überbringen. Der schlichte solistische Gesang über liegenden Chorakkorden erinnert an volkstümliche Klagelieder über eine verlorene Liebe.

TROIS CHANSONS

– NR. 2: TROIS BEAUX OISEAUX DU PARADIS

Trois beaux oiseaux
du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Trois beaux oiseaux
du Paradis
Ont passé par ici.

Drei schöne Vögel
aus dem Paradies,
(Mein Liebster ist im Kriege)
Drei schöne Vögel
aus dem Paradies
Sind hier vorbeigekommen.

Le premier était plus
bleu que ciel,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Le second était
couleur de neige,
Le troisième rouge vermeil.

« Beaux oiselets du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Beaux oiselets du Paradis,
Qu'apportez par ici ? »

« J'apporte un regard
couleur d'azur
(Ton ami z-il est à la guerre) »
« Et moi, sur beau front
couleur de neige,
Un baiser dois mettre,
encor plus pur. »

« Oiseau vermeil du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Oiseau vermeil du Paradis,
Que portez-vous ainsi ? »

« Un joli cœur tout cramoisi,
(Ton ami z-il est à
la guerre) »...
« Ah ! je sens mon
cœur qui froidit...
Emportez-le aussi. »

Der erste war blauer
als der Himmel,
(Mein Liebster ist im Kriege)
Der zweite war weiß
wie Schnee,
Der dritte leuchtend rot.

„Schöne Vöglein aus
dem Paradies,
(Mein Liebster ist im Kriege)
Schöne Vöglein aus
dem Paradies,
Was bringt ihr hierher?“

„Ich bringe einen
himmelblauen Blick
(Dein Liebster ist im Kriege)“
„Und ich soll, auf schöner
schneeweißer Stirn,
einen Kuss bringen, noch
viel reiner als diese.“

„Leuchtender Vogel
aus dem Paradies
(Mein Liebster ist im Kriege)
Leuchtender Vogel
aus dem Paradies,
was tragt Ihr so schwer?“

„Ein hübsches Herz
ganz purpurrot,
(Dein Liebster ist im Krieg)“ ...
„Ha! Ich fühle mein
Herz erkalten...
So nehmt es auch mit.“

WILHELM BERGER

(1861–1911)

Der Wiederentdeckung Wilhelm Bergers widmet sich der Uni-chor Marburg seit vielen Jahren. Zahlreiche seiner Werke, darunter auch Aufführungen vergessener Kompositionen wie des „Totentanz“, standen immer wieder auf dem Programm.

Bergers Stücke zeichnen sich durch Mehrstimmigkeit, spätromantische Harmonik sowie starke Dynamikkontraste aus.

Ganz wider die Erwartungen an ein Nachtgebet beginnt dieses Werk (Text: Maurice von Stern) sehr fordernd, fast forsch, während Berger uns vor Augen führt, wo wir Gott überall antreffen. Im weiteren Verlauf beschreibt er hörbar die Verehrung Gottes durch wechselnde stattliche Dur- und Mollharmonien. Dabei bleibt der treibende Charakter des Stückes erhalten. Zum Schluss schließlich wird das „Nachtgebet“ wesentlich ruhiger, bis es letztendlich getragen ausklingt – bis man vollends in Gottes Hand vertrauen und darin zur Ruhe kommen kann.

4 GESÄNGE FÜR 6-/8-STIMMIGEN GEMISCHTEN CHOR, OP. 67

– NR. 2: NACHTGEBET (1897)

In Donnern und Blitzen, auf Bergesspitzen ist der Herr!

In Sonnenbrüten, in schauernden Blüten,

in Sturmeswüten ist der Herr.

In Wolken wohnt er, im Frührot thront er, im

Regen rauscht seine Gnade durchs Land.

Die Erde bannt er, das All umspannt er.

Du Unbekannter, Herr Gott, ich befehl' mich in deine Hand.

ERLEBNISSE & TOUREN

KOMM` IN UNSEREN SHOP UND
BUCH DEIN UNVERGESSLICHES
ABENTEUER!

STA TRAVEL SHOP,
WETTERGASSE 26, 35037 MARBURG
TEL. 06421-389 52 60
MARBURG@STATRAVEL.DE

.....
ZÜLPICHER STR. 58E, 50674 KÖLN,
TEL. 0221-78 95 26 20
KOELN@STATRAVEL.DE

sta TRAVEL
49 Shops in Deutschland

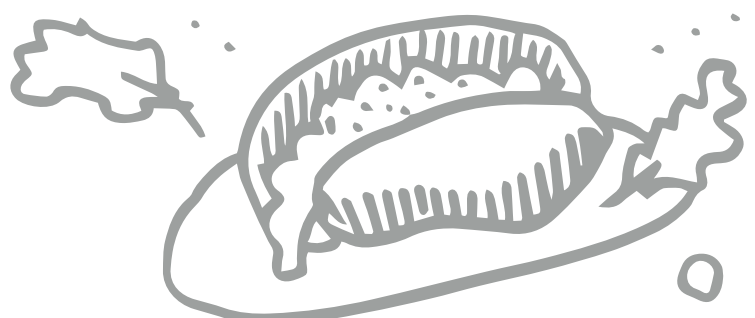
10% AUF
ERLEBNISREISEN
BEI BUCHUNG BIS
30.09.2014

300 SHOPS
★ weltweit ★
35 JAHRE
ERFAHRUNG

REISEN FÜR WELTENTDECKER

sta
TRAVEL

www.statravel.de



SALÄDCHEN®

mein LieblingsLädchen

WIR SIND EINE ETWAS ANDERE SALATBAR:

Leckere Salatvariationen, ganz nach Deinen Vorstellungen! Wähle aus köstlichen Zutaten aus! Die schmecken nicht nur im Salat, sondern auch auf der Ofenknolle oder in unseren leckeren Suppen!

DEIN LIEBLINGSLÄDCHEN GIBT ES IN KÖLN, ZWEIMAL IN MARBURG UND AN SIEBEN WEITEREN STANDORTEN IN GANZ DEUTSCHLAND!

SALÄDCHEN MARBURG 1
Pilgrimstein 29
35037 Marburg

SALÄDCHEN MARBURG 2
Schwanallee 30
(Ecke Leopold-Lucas-Straße)
35037 Marburg

SALÄDCHEN KÖLN
Kaiser-Wilhelm-Ring 40
50672 Köln

DU BIST INTERESSIERT DARAN FRANCHISENEHMER VON SALÄDCHEN ZU WERDEN? NIMM KONTAKT AUF!


Salädchen® Franchise GmbH & Co. KG
Stümpelstal 2
D-35041 Marburg/Lahn

info@salaedchen.com





„Spaß
an
Musik.“



„Den
Augenblick
genießen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Was auch immer Sie antreibt, wir helfen Ihnen, Ihre Wünsche und Ziele zu erreichen!

Als Teilhaber der Bank genießen Sie ganz besondere Vorteile: Sie bestimmen das Geschick Ihrer Bank mit und profitieren von einer überdurchschnittlichen Dividende, vergünstigten Bank- und Versicherungsprodukten sowie exklusiven Veranstaltungen. Werden auch Sie Mitglied!

**Volksbank
Mittelhessen** 

www.vb-mittelhessen.de



„GROSS
RAUSKOMMEN.“



„Den Marsch blasen.“

25 JAHRE
1989–2014
EIN FEST

PORTRÄT
GRUSSWORT
CHRONIK
CHOR IN ZAHLEN
JUBILÄUMS-KONZERTREISE

DER UNICHOR MARBURG

Seit nunmehr 25 Jahren bereichert der Unichor das musikalische Leben der Stadt. Er wurde 1989 von Studierenden gegründet und stellt seitdem jedes Semester ein vielfältiges A-cappella-Programm vor.

Es ist dem Chor und seinem Leiter wichtig, sowohl ein ambitioniertes Standardrepertoire zu etablieren als auch weniger bekannte Werke zur Aufführung zu bringen. Zum zehnjährigen Jubiläum wurde beispielsweise gemeinsam mit der Kurpfälzischen Philharmonie Mannheim Edward Elgars Oratorium „The Dream Of Gerontius“ aufgeführt. Weitere Höhepunkte waren die Aufführung der doppelchörigen Messe von Frank Martin, Johannes Brahms' Requiem und Wilhelm Bergers „Totentanz“ zusammen mit den Frankfurter Sinfonikern im Wintersemester 2012/13 sowie die Entdeckung und Präsentation zahlreicher Chorwerke von Giacomo Meyerbeer, Georg Schumann und Ferdinand Thieriot. Andere Komponisten, die der Vergessenheit entrissen wurden, sind Adalbert Überleé, Wilhelm Freudenberg, Arnold Krug und Carl Gottlieb Reißiger.

Studierende aller Fachbereiche beteiligen sich oft viele Semester lang am Leben des Unichores, der gleichzeitig Begegnungsstätte für und mit Austauschteilnehmenden aus aller Welt ist. Neben den wöchentlichen Proben finden jedes Semester Probewochenenden und andere gemeinschaftliche Aktivitäten statt.

Der Unichor pflegt Kontakte mit Chören in ganz Europa. Mit der Chorale de l'Université de Poitiers (Frankreich) verbindet ihn eine lange Freundschaft, die 2003 und zuletzt im März 2010 durch eine Konzertreise nach Frankreich erneuert wurde. Der Coro de la Universidad de Alcalá (Spanien) besuchte den Unichor im Sommer 2005 und beteiligte sich bei dieser Gelegenheit an der Gestaltung des Semesterabschlusskonzertes. Weiterhin war der Chor im Februar 2006 zusammen mit dem Laubach-Kolleg auf einer Konzertreise in Castellanza (Italien).

SINGEN AUS EIGENER KRAFT

ZUM JUBILÄUM DES UNICHORES

PROF. DR. SABINE HENZE-DÖHRING

– GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN,
MUSIKWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT
DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Eine Universität ohne Collegium musicum vocale als „zentrale“, alle Fächer übergreifende Einrichtung? Kaum denkbar! Und doch ist dies in Marburg seit mehr als dreißig Jahren Realität. Was von oben nicht mehr funktionieren wollte, fand schließlich „von unten“ neue Gestalt. Singbegeisterte Studentinnen und Studenten, die sich ihre Alma mater ohne repräsentativen und identitätsstiftenden Chor nicht denken konnten, ergriffen die Initiative und wahrten schließlich eine jahrhundertealte universitäre Tradition.

Tatsächlich ist es das alleinige Verdienst dieser jungen Menschen, dass ein Proberaum und bereits 1988 mit dem Dillenburgener Gymnasiallehrer Wolfgang Schult als Chorleiter eine Persönlichkeit gefunden wurde, die dem neuen Universitätschor ein unverwechselbares Profil und vor allem künstlerische Qualität verlieh. Während seines langen erfolgreichen Wirkens bis 2013 prägte Schult die Programme, indem er den Chor für Raritäten – vergessene Meisterwerke der Chorliteratur etwa des 19. oder frühen 20. Jahrhunderts – zu begeistern verstand und sie gewissenhaft einstudierte. Überaus geschickt – öffentliche Konzerte wurden alsbald Tradition – verband Schult seine Liebe für das Außergewöhnliche mit der Aufführung repräsentativer Werke wie Brahms' „Ein Deutsches Requiem“.

Wer Einblick in die schwierige finanzielle Lage eines auf sich selbst gestellten studentischen Chores nehmen konnte – die Universität sprang mit Proberäumen, das Musikwissenschaftliche Institut als Verwalter bescheidener universitärer Mittel zum Notenkau ein –, konnte das ideelle Engagement und zielstrebig kompetente Vorgehen nur bewundern: 1992 wurde zunächst ein Förderverein gegründet, 1999 schließlich – wiederum als Verein – der Universitätschor Marburg. Die Studentinnen und Studenten – zum Wesen eines Universitätschors gehört ständiger personeller Wechsel – stellten sich allen Herausforderungen einschließlich Konzertreisen ins Ausland und gaben das Zepter nun nicht mehr ab. Sie organisierten sich bis ins Detail selbst und bestimmten auch die künstlerische Leitung und Richtung des Chors.

Vielleicht ist es das – die Tugend studentischen Zusammenhalts, Eigeninitiative und Selbstverantwortung –, was den Erfolg des Marburger Universitätschors als organisatorische Ausnahmeerscheinung auf dem traditionsreichen Gebiet der Musik an Universitäten im Kern ausmacht. Möge dem Unichor Marburg auch in Zukunft öffentlicher Erfolg und vor allem Freude am Singen beschieden sein!

CHRONIK

1989–2014

Nachdem sich Anfang der **1980er** Jahre der in Marburg bestehende Universitätschor (zu dessen illustren Ehemaligen etwa der große Theologe Rudolf Bultmann gehörte) aufgelöst hatte, trafen sich im Wintersemester **1988/89** gewillte und sangesfreudige Studierende in einer Privatwohnung in der Barfüßerstraße zur Planung eines neuen Unichores. Sie sangen bereits in an-

deren Marburger Chören, konnten dort die Proben allerdings aufgrund von Umstrukturierungen nicht mehr besuchen.

Am 8. Dezember **1988** wurde der erste Chorleiter des Unichores, Wolfgang Schult, schriftlich angefragt, die Leitung der Gruppe zu übernehmen. Geprobt wurde zunächst noch in den Räumen der SELK und der Grundschule neben den Siechengärten, später dann mit Unterbrechungen im Ernst-von-Hülse-Haus und im Audimax der Philipps-Universität.

Bereits im folgenden Wintersemester **1989/90** fand das erste Konzert des neuen Unichores in der Universitätskirche in Marburg statt.

1992 wurde der „Verein zur Förderung von Universitätschor und -orchester e.V.“ gegründet, der den Unichor fortan finanziell unterstützte.

Ein wichtiges Datum für den Unichor Marburg ist zweifellos der 6. Juli **1999**, an dem der „Universitätschor Marburg e.V.“ gegründet und in das Vereinsregister eingetragen wurde. Von nun an organisiert sich der Chor als eingetragener Verein.

Ebenfalls **1999** kommt „The Dream of Gerontius“ von Edward Elgar zum 10. Jubiläum gemeinsam mit der Jugendkontorei Dillenburg und dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim zur Marburger Erstaufführung.

Im Wintersemester **2002/03** erweiterte sich der Aktionsradius des Unichores – eine Konzertreise nach Poitiers in Frankreich stand an. Doch hier hörte die Knüpfung internationaler Kontakte nicht auf, denn bereits ein halbes Jahr später hatte der Unichor den Coro de la Universidad de Alcalá aus Spanien zu Besuch und veranstaltete mit ihm ein gemeinsames Konzert.

Im Wintersemester **2003/04** reiste der Unichor zusammen mit Schülern des Laubach-Kollegs nach Castellanza in der Nähe von Mailand.

Der Besuch in Frankreich hatte dem Unichor gefallen, weshalb er im Wintersemester **2009/10** ein weiteres Mal nach Poitiers fuhr – immerhin ist der Ort ja auch Partnerstadt von Marburg! Und deshalb gaben der Unichor Marburg und die Chorale de l'Université de Poitiers ganz in diesem Sinne ein gemeinsames

Konzert in einer kleinen Kirche in der Innenstadt.
Weitere Projekte des Unichores waren zum Beispiel die Aufführung der „Messe in Es-Dur“ von Franz Schubert zusammen mit dem Studenten-Sinfonie-Orchester Marburg (SSO), die „Messe in e-Moll“ von Anton Bruckner mit Bläsern des SSO und die Aufführung von Brahms' „Ein Deutsches Requiem“ und dem „Totentanz“ von Wilhelm Berger zusammen mit den Frankfurter Sinfonikern.

Nach 24 Jahren erfolgreicher Chorarbeit verlässt Wolfgang Schult nach dem Wintersemester **2012/13** überraschend den Unichor. Während eine Auswahlkommission im folgenden Semester emsig nach einem Nachfolger sucht, übernehmen die beiden Chormitglieder Mathias Weyel und Matthias Warkus für den Sommer **2013** die Interimsleitung. Die Suche war erfolgreich, und bereits beim Konzert im Wintersemester **2013/14** kann der Unichor seinen neuen Chorleiter Nils Kuppe präsentieren.

Mit ihm sind auch gleich große Dinge geplant, unter anderem eine Jubiläumskonzertreise; eine besondere Ehre stellt hierbei die musikalische Gestaltung des Hochamtes im Hohen Dom St. Petrus zu Köln am 27. Juli **2014** dar. Auch darüber hinaus gibt es Überlegungen zu weiteren Auftritte des Unichores außerhalb von Marburg in den kommenden Jahren.

Wir danken Ihnen für Ihr Kommen und freuen uns mit Ihnen auf weitere 25 Jahre Unichor Marburg!

DER CHOR IN ZAHLEN

EINE BILANZ NACH 25 JAHREN

KLEINE ZAHLEN

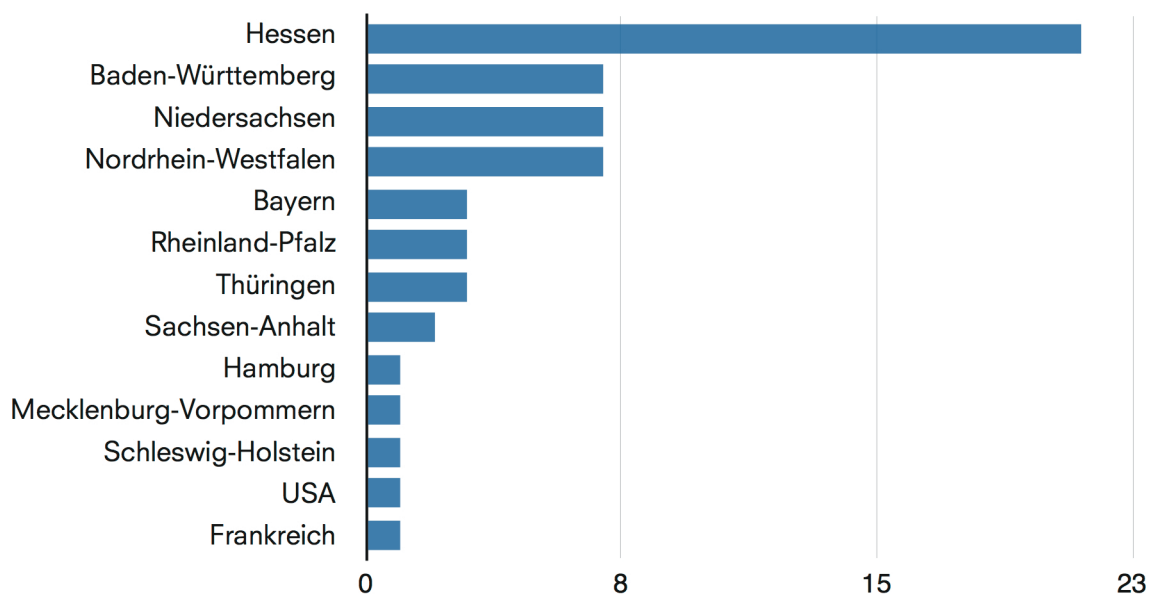
Der Universitätschor singt viele geistliche Stücke, und das meistens in Kirchen, aber er ist kein Kirchenchor; genausowenig ist

er ein „Studentenchor“, weil auch Nichtstudierende gerne willkommen sind. Dennoch studieren die meisten (derzeit 85 %) der Mitglieder, und das schlägt sich auch darin nieder, dass das Mitsingen im Unichor für viele nur eine kurze Lebensphase darstellt:

	mittleres „Dienstalter“ der aktuellen Besetzung	mittlere Verweildauer aller Mitglieder seit 1989
Sopran	2,55 Jahre	1,47 Jahre
Alt	1,24 Jahre	1,39 Jahre
Tenor	4,86 Jahre	2,04 Jahre
Bass	3,35 Jahre	1,87 Jahre
Gesamt	2,58 Jahre	1,58 Jahre

MITTELGROSSE ZAHLEN

Die gegenwärtige Besetzung des Unichores ist 65-köpfig, darunter 72 % Frauen. Traditionell sind Medizinstudierende im Unichor stark vertreten (aktuell 17 %), in letzter Zeit haben sich jedoch die Lehramtsstudiengänge (13 %) und auch die Psychologie (9 %) etablieren können. Einige große Fächer wie etwa Jura und die Wirtschaftswissenschaften sind seit jeher leider meist nur schwach vertreten. Die Herkunft der (derzeitigen) Mitglieder ist breit gestreut, mit einem Schwerpunkt in Hessen:



GROSSE ZAHLEN

Seit seiner Gründung 1989 haben etwa 1000 Aktive den Unichor durchlaufen. Die gegenwärtige Besetzung vereint auf sich rund 700 Jahre Chorerfahrung – wäre der Unichor ein Solist, hätte er also bereits anno 1314 anfangen müssen zu proben. 93 % der aktuell Mitsingenden geben an, Noten lesen zu können; der Rest ist sich nicht ganz sicher.

KONZERTREISE NACH KÖLN UND KOBLENZ

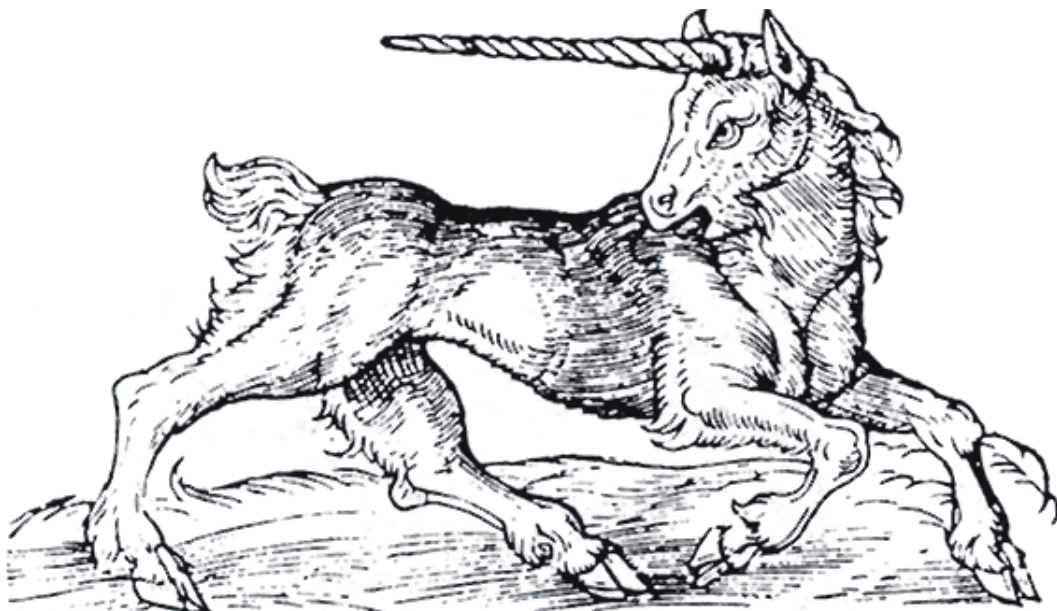
Anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums belohnt sich der Unichor in diesem Sommersemester mit einer weiteren Konzertreise: Vom 25. bis 29. Juli geht es nach Köln und Koblenz. Neben der Erkundung der Städte und ausreichend Freizeitgestaltung sind auch diverse Auftritte geplant.

Am **26. Juli** um 18 Uhr findet das – nach dem Marburger Festakt – erste Jubiläumskonzert in der Trinitatiskirche in Köln statt. Der „protestantische Dom“, wie sie auch genannt wird, ist die erste eigens für den evangelischen Gottesdienst erbaute Kirche der Stadt. Der Unichor ist sehr gespannt darauf, die außerordentlich gute Akustik zu erproben, die als die beste aller Kölner Kirchen gilt.

Gleich am nächsten Tag, dem **27. Juli**, erwartet den Unichor ein besonderer Höhepunkt und eine große Ehre: Die musikalische Gestaltung der 10-Uhr-Messe im Hohen Dom St. Petrus zu Köln. Der Kölner Dom zählt zu den weltweit größten Kathedralen im gotischen Baustil. Da der Baubeginn des Doms zwar ins 13. Jahrhundert fällt, er aber erst 1880 – nach jahrhundertelangen Baustopps – fertig gestellt wurde und bis heute immer wieder

aufgrund von Witterungsschäden restauriert wird, sehen viele Kunsthistoriker in ihm eine einmalige Harmonisierung sämtlicher Bauelemente verwirklicht. Seit 1996 zählt der Kölner Dom zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Am gleichen Tag tritt der Unichor seine Weiterreise nach Koblenz an, wo er am **28. Juli** um 17 Uhr in der Florinskirche das zweite Jubiläumskonzert auf seiner Reise geben wird. Im Gegensatz zum Kölner Dom ist die Florinskirche ein Musterbeispiel für die romanische Sakralbaukunst am Mittelrhein. Sie bildet zusammen mit dem Bürresheimer Hof, dem Alten Kaufhaus und dem Schöffenhause ein Ensemble aus vier historischen Gebäuden am Florinsmarkt. Die Florinskirche ist ein geschütztes Kulturdenkmal und Teil des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal.



Unicornis ein Einhorn/ist bei vns ein frembd unbekandt thier / zimlicher größe/doch gegē seiner trefflichen stercke zu rechnen/nit groß von leib/von farben gelbfarb wie bugbaumen holz/hat gespaltten Floen/wonet im gebirg vñ hohen wildnussen/hat vornen an der stirn ein sehr lang scharpff horn/welches es an den felsen vnd steinen scherpffet,

MITWIRKENDE

SOPRAN 1

Wiebke Andersen, Irene Bogenhagen, Anna Franke
Cosima Friedrich, Julia Hagemann, Louisa Heno
Nicole Krausmüller, Margarita Lange, Christabel Mennicken
Julia Orzeszko, Katharina Reiffen, Hanna Viehöfer-Jürgens

SOPRAN 2

Elsa Benhöfer, Alina Hanlon, Marie Laurent, Tatjana Möhring
Anne Moniac, Kamilla Pfeil-Gardiner, Annika Schiefner
Miriam Schlicht, Mirjam Schneider, Christina Schulze-Ardey
Teresa Traupe, Julia Wahrheit, Judith Wieske

ALT 1

Larissa Baumann, Katharina Dittmann, Lidia Feil, Maja Korkow
Josefine Neuhaus, Franziska Richter, Helena Schwedhelm
Lena Sorge, Leonie Vincenti, Samira Wischerhoff

ALT 2

Birga Bohn, Maren Falk, Kristina Kandler
Lydia Katzenberger, Caroline Keßler, Jasemin Khaleli
Felicitas Lindner, Mariam Matari, Luisa Neurath
Jana Schreiber, Amanda Stukenbroeker, Hannah Woernle

TENOR STEUERBORD

Lukas Haag, Johann Lieberknecht
Theo Schäfer, Wiebke Suchanek

TENOR BACKBORD

Johannes Englich, David Scheuing
Richard Schilewa, Mathias Weyel

BASS 1

David Bernbeck, Stefan Fehrenbach, Christopher Fritzsche
Clemens Helf, Johannes Kruse, Christoph Schrader

BASS 2

Simon Buchner, Vincent Ommer
Michael Stanowsky, Matthias Warkus

KLAVIER

Johann Lieberknecht, Matthias Warkus

LEITUNG: NILS KUPPE

(* 1972)

Nils Kuppe, geboren auf Pellworm, studierte bei Martin Haselböck und Jürgen Essl in Lübeck Kirchenmusik und Schulmusik. In dieser Zeit konnte er als Assistent am Lübecker Dom bereits große Chorwerke einstudieren und eigene Aufführungen leiten. Er arbeitete mit verschiedenen Ensembles zusammen, unter anderem mit dem Landesjugendchor Schleswig-Holstein.

Schon vor Abschluss seines Studiums trat Nils Kuppe in Bremen an St. Remberti seine erste Stelle an. Seit Februar 2005 ist er Bezirkskantor im Kirchenkreis Marburg sowie Kantor und Organist an der Elisabethkirche in Marburg. Er leitet die Kantorei der Elisabethkirche als großen Oratorienchor und den Marburger Kinderchor. Konzerte führten ihn in viele Länder Europas und in die USA. Er ist Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte in Schlüchtern.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 ist Nils Kuppe Leiter des Unichores und damit Nachfolger des Dillenburger Musikers Wolfgang Schult, der den Chor seit seiner Gründung leitete.

JOHANN LIEBERKNECHT

(* 1985)

Johann Lieberknecht, studierter Historiker und Philosoph, ist seit 2006 nebenamtlich an der Elisabethkirche sowie in zahlreichen anderen Gemeinden in und um Marburg als Organist tätig. Nachdem er seit Ende 2009 eine halbe Organistenstelle an der Elisabethkirche bekleidet und in diesem Rahmen einen Großteil der dortigen Konzertorganisation übernommen hat, studiert er seit dem Wintersemester 2013/2014 Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main. Er ist eines der längstjährigen Mitglieder im Unichor (aktuell im 18. Semester) und unterstützt durch Probenauhilfen und Programmkonzeptionierung die Arbeit des Chorleiters maßgeblich.

MATTHIAS WARKUS

(* 1981)

Matthias Warkus ist seit seiner Kindheit in verschiedenen Chören als Sänger tätig. Seit 2002 ist er mit wenigen Unterbrechungen Mitsänger im 2. Bass des Unichores. Von 1989 bis 2002 nahm er Klavierunterricht und hat seitdem in mehreren Wettbewerben Preise erhalten. Matthias Warkus hat seit seiner frühesten Jugend zahlreiche Chöre, Vokal- und Instrumentalsolisten sowie Kammermusikensembles an Klavier, Orgel oder Cembalo begleitet. Daneben wirkt er als Pianist und Keyboarder u.a. im Musikernetzwerk der Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit. Im Sommersemester 2013 unterstützte er den Interimschorleiter des Unichores, Mathias Weyel, als Korrepetitor. Matthias Warkus ist promovierter Philosoph und selbstständiger Wissenschaftsredakteur.

Solide, zuverlässig und sicher!



Die Deutsche Vermögensberatung ist seit über 35 Jahren einer der erfolgreichsten Finanzvertriebe und stets fest mit der Heimat der Gründerfamilie von Prof. Dr. Pohl verbunden.

Wie unser Schloss stehen wir für Solidität, Zuverlässigkeit und Sicherheit – für Marburg und die Region. Wenn auch Sie einen verlässlichen Partner an Ihrer Seite brauchen, dann sind wir für Sie da.



Deutsche
Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!

Informieren Sie sich bei unserer kostenlosen Kundenhotline unter: **0800 3824000** oder finden Sie Ihren persönlichen Vermögensberater unter: **www.dvag.de**

WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN

Der Universitätschor Marburg e.V. finanziert sich größtenteils über die Beiträge der studentischen Mitglieder. Aus diesem Grund sind wir vor allem bei der Ausrichtung der Konzerte, aber auch beispielsweise bei der Anschaffung neuer Literatur, auf Unterstützung angewiesen. Wenn Sie unser kulturelles Engagement unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Spenden tun; der Chor kann als gemeinnütziger Verein Spendenbescheinigungen ausstellen.

BANKVERBINDUNG:

VOLKSBANK MITTELHESSEN

IBAN DE66 5139 0000 0017 7946 04

BIC VBMHDE5FXXX

Es gibt auch die Option, unserem Chor als Fördermitglied beizutreten. Nutzen Sie dazu ggf. die Beitrittserklärung rechts; auf dem Formular finden Sie weitere Informationen.

Sie haben darüber hinaus die Möglichkeit, die Arbeit des Chores durch eine Anzeige in den Programmheften unserer Semesterabschlusskonzerte zu unterstützen. Auf diese Weise können Sie unsere Besucher auf sich aufmerksam machen und uns gleichzeitig dabei helfen, ein schönes Konzert zu gestalten. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Beitrittserklärung

Universitätschor Marburg e.V.
Johannes-Müller-Straße 1
35037 Marburg

<http://www.unichor-marburg.de>

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Fördermitglied zum Universitätschor Marburg e.V.

Name: _____ Vorname: _____
Straße: _____ PLZ, Ort: _____
Geb.datum: _____ Telefon: _____
E-Mail: _____

Der Beitritt erfolgt zum nächsten ersten eines Monats. Die Kündigung der Mitgliedschaft muss mindestens einen Monat vor Quartalsende schriftlich erfolgen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit 20 € pro Jahr (ermäßigt 15 €).

Ort, Datum Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat (Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt)
Gläubiger ID: DE 83 ZZZ 00000060167

Ich ermächtige den Universitätschor Marburg e. V., fällige Beiträge jährlich von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Universitätschor Marburg e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Diese Erklärung gilt nur, solange ich Mitglied des Vereins bin und erlischt ohne Kündigung automatisch bei Austritt, sofern ich sie nicht vorher schriftlich gekündigt habe.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Eine Woche vor Einzug der Lastschrift werde ich per E-Mail darüber informiert.

Kontoinhaber: _____ Bank: _____
BIC: _____ | _____
IBAN: DE ____ | _____ | _____ | _____ | _____ | _____

Ort, Datum Unterschrift





JUNGER CHOR, SYMPATHISCH, MOTIVIERT, SUCHT... ...NEUE SÄNGERINNEN UND SÄNGER!

Dir hat das Konzert gut gefallen, und du denkst dir: Das kann und will ich auch? – Komm vorbei! Du kennst jemanden, der/die richtig gut singen kann? – Sag ihm oder ihr Bescheid!

Bei uns sind übrigens nicht nur Studierende willkommen, sondern auch Mitarbeiter und Ehemalige der Philipps-Universität und alle anderen, die Interesse am Singen haben.

DAS VORSINGEN

Zu Beginn jedes Semesters gibt es Termine zum Vorsingen, zu denen alle Interessierten herzlich eingeladen sind. In aller Regel findet das Vorsingen in der ersten Woche des Semesters (Mitte April) montags und dienstags statt. Die Proben beginnen am ersten Mittwoch des Semesters. Genaueres zu den Vorsingeterminen erfährst du rechtzeitig auf unserer Homepage (www.unichor-marburg.de) und über Plakataushänge in den Semesterferien. – Warum Vorsingen? Wir wollen niemanden abschrecken oder in Verlegenheit bringen. Es geht uns und unserem Chorleiter vielmehr darum zu gewährleisten, dass neue MitsängerInnen schon eine gewisse Noten- und/oder Chorerfahrung mitbringen und in der richtigen Stimmgruppe landen. Nur so können – bei der naturgemäß geringen Probenanzahl – neue Werke relativ schnell erarbeitet werden.

Also: einfach vorbeikommen und ein paar Töne mit unserem Chorleiter singen, der am Klavier begleitet. Nur Mut, wir beißen nicht! Wir freuen uns auf dich!

KLASSIK IM KINO

Unser besonderes Angebot

Metropolitan Opera New York

Verdi: Macbeth

Samstag, 11.10.2014

Mozart: Die Hochzeit des Figaro

Samstag, 18.10.2014

Bizet: Carmen

Samstag, 01.11.2014

Adams: The Death of Klinghoffer

Samstag, 15.11.2014

Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg

Samstag, 13.12.2014

Lehar: Die lustige Witwe

Samstag, 17.01.2015

Offenbach: Hoffmanns Erzählungen

Samstag, 31.01.2015

Tschaikowsky: Iolanta /

Bartok: Herzog Blaubarts Burg

Samstag, 14.02.2015

Rossini: Die Dame vom See

Samstag, 14.03.2015

Mascagni: Cavalleria Rusticana /

Leoncavallo: Der Bajazzo

Samstag, 25.04.2015

Bayreuther Festspielhaus

**Richard Wagner: Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg**

Dienstag, 12.08.2014

15:45 Uhr - Vorprogramm

16:00 Uhr - Beginn der Aufführung

**Moderation: Katharina Wagner,
Axel Brüggemann, Klaus Florian Vogt**

Dirigent: Axel Kober

Inszenierung: Sebastian Baumgarten

**Bitte beachten Sie auch unsere weiteren
Angebote in der Reihe "Klassik im Kino".**

Informationen hierzu erhalten Sie unter:
www.cineplex.de/marburg

... oder bequem per Rundbrief: Senden
Sie zur Anmeldung einfach eine E-Mail
mit dem Betreff "Klassik im Kino" an:
marburg@cineplex.de

SPONSORING UND DANK

Wir danken allen Sponsoren und Spendern herzlich für die Unterstützung! Die Jubiläumskonzerte und die Konzertreise wurden ermöglicht durch die großzügige Förderung durch

DAS

**HESSISCHE MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND KUNST,**

DIE

SPARKASSE MARBURG-BIEDENKOPF,

DIE

UNIVERSITÄTSSTADT MARBURG,

DIE

VOLKSBANK MITTELHESSEN

UND DEN

MARBURGER UNIVERSITÄTSBUND E.V.

Sie sind herzlich eingeladen, dem Universitätsbund beizutreten und bei der Förderung kulturellen Lebens in Marburg mitzuwirken. Nähere Informationen finden Sie unter:

WWW.UNI-MARBURG.DE/UNI-BUND

IMPRESSUM

Universitätschor Marburg e.V., gegr. 1989
Johannes-Müller-Straße 1
35037 Marburg
www.unichor-marburg.de
info@unichor-marburg.de

PROGRAMMHEFT

Lea Lin Böhmer (Gestaltung)
Lukas Haag (Anzeigenakquise)
Sabine Henze-Döhning (Grußwort)
Maren Lambrecht (Übertragung „Unicornis captivatur“)
Annika Schiefner (Einführungstexte Hindemith/Ravel)
Miriam Schlicht (Übertragung „The Silver Swan“)
Lena Sorge (Einführungstexte und Texterfassung Berger/
Rheinberger, Chronik, Konzertreise, Biografie Nils Kuppe)
Wiebke Suchanek (Übertragung „Trois beaux oiseaux du
Paradis“)
Hanna Viehöfer-Jürgens (Redaktion, alle Einführungstexte und
Texterfassungen sofern nicht weiter genannt, Datenerhebung
und -auswertung zur Bilanz)
Matthias Warkus (Schlussredaktion, Korrektur, Layout und
Satz, Übertragung „La biche“/„Un cygne“, Text zur Bilanz)

BILDNACHWEIS

S. 29: Holzschnitt zu Albertus Magnus, „De animalibus“,
Frankfurt 1545 (gemeinfrei bei Wikimedia Commons)

HERSTELLUNG

Universitätsdruckerei
Biegenstraße 12
35037 Marburg

VON HIER. VON HAND. VOM BESTEN.

Schäfers Handwerk -
aus bestem Getreide
unserer Heimat!

Münchhausen-Oberasphe

WIR WÜNSCHEN
EIN HARMONISCHES
JUBILÄUMSFEST!



SCHÄFERS
BACKSTUBEN

HANDWERK ZUM ANBEISSEN

